

## Die Wahlen zur Staatsduma aus fernöstlicher Perspektive: Die Region Primorje

Schwanitz, Simone

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schwanitz, S. (1996). *Die Wahlen zur Staatsduma aus fernöstlicher Perspektive: Die Region Primorje*. (Aktuelle Analysen / BIOst, 5/1996). Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-46019>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

## **Die Wahlen zur Staatsduma aus fernöstlicher Perspektive**

### **Die Region Primorje<sup>1</sup>**

#### **Zusammenfassung**

Die Wahlen in Wladiwostok, dem Sitz der Administration der Region Primorje im Fernen Osten der Russischen Föderation, verliefen organisatorisch ähnlich wie in den anderen 88 Föderationssubjekten, ihr Ergebnis hat jedoch seine Besonderheiten. Wahlsieger in der Region Primorje ist die "Liberal-Demokratische Partei" um Wladimir Schirinowski mit einem Stimmanteil von 20,5%. Hier stimmten also doppelt so viele Wähler für die nationalistische Partei wie im Föderationsdurchschnitt. Die Kommunisten (KPRF) belegten mit 18,5% Platz zwei, mit großem Abstand vor dem Drittplazierten, dem Wahlbündnis "Jabloko". 9,2% der Wähler, immerhin 2 Prozent mehr als im Föderationsdurchschnitt, entschieden sich für diese Befürworter einer liberalen Wirtschaftspolitik. Neben der Staatsdumawahl fanden Nachwahlen zum regionalen Parlament und Gouverneurswahlen statt. Die letztgenannten gewann der jetzige, von Jelzin eingesetzte Amtsinhaber, Jewgeni Nasdratenko, mit einem Stimmanteil von 69,5%.

#### **Die Region**

Wladiwostok, 9302 km in südöstlicher Richtung entfernt von Moskau, ist die Hauptstadt der Region Primorje. Die Region am pazifischen Ozean umfaßt ein Territorium von 165.900 km<sup>2</sup>, was in etwa der fünffachen Fläche Nordrhein-Westfalens entspricht. In dieser Region leben allerdings nur 2,3 Mill.

---

<sup>1</sup> Region (russisch: Kraj) ist eine der im russischen Föderationsvertrag verankerten Bezeichnungen für ein Föderationssubjekt. Insgesamt besteht die Russische Föderation aus 89 Föderationssubjekten.

Menschen, von denen allein 648.000 in der Hauptstadt beheimatet sind.<sup>1</sup> Die 1860 gegründete Stadt ist besonders durch die Stationierung der Pazifikflotte geprägt. Strategische Wichtigkeit erlangt die Stadt durch ihre geographischen Besonderheiten. So ist Waldiwostok einer der wichtigsten auch im Winter schiffbaren Häfen und außerdem das Tor der Russischen Föderation für den Handel mit Asien. Die Region Primorje grenzt unmittelbar an China und Korea und hat eine direkte Flugverbindung mit Japan. Seit Öffnung der Stadt Anfang 1992 dürfen sich nun auch Ausländer frei in Wladiwostok aufhalten und Geschäfte tätigen oder Handel betreiben. Wladiwostok kann somit seine Rolle als nationaler Verkehrsknotenpunkt auch auf den internationalen Ost-West-Handel ausdehnen und seinen Platz als Wirtschaftspartner im Pazifikraum einnehmen.

Die Wirtschaftsstruktur der Region Primorje ist vor allem durch die Fischindustrie geprägt. Auf Platz zwei rangiert der Maschinenbau (vor allem im Bereich des Rüstungssektors), dessen Anteil allerdings von 35,6% 1991 auf 27,9% 1994 zurückgegangen ist. Die Region verfügt zudem über einige Rohstoffe wie Kohle, Zinn, Blei und Eisen. Der Rückgang der Industrieproduktion ist beträchtlich. Im Zeitraum von 1990 bis 1994 betrug er 63,2% und lag damit über dem Föderationsdurchschnitt.<sup>2</sup> Die Exportstruktur ist überwiegend durch Rohstoffe oder Produkte geringer Verarbeitungstiefe geprägt. Der Anteil des Maschinenbaus am Export 1994 betrug nur 0,3%<sup>3</sup> gegenüber dem 75,8prozentigen Anteil des Exportschlagers Fisch<sup>4</sup>.

Das politische Klima in der Region Primorje ist vor allem durch seine Nachbarschaft zu den asiatischen Ländern, insbesondere durch die Nachbarschaft zu China, und die Distanz zu Moskau geprägt. Die 1162 km lange Grenze zwischen China und der Region Primorje löst in der dünnbesiedelten russischen Region Angst vor einer Einreisewelle der Chinesen aus.<sup>5</sup> In den beiden Nachbarprovinzen leben 74 Mill. Menschen, die zudem in ihren Provinzen kaum noch Arbeit finden. Angeblich sollen sich, laut einer Moskauer Studie vom Mai 1994, 150.000 Chinesen in der Region Primorje aufhalten.<sup>6</sup> Das Stadtbild ist allerdings nicht von ihnen geprägt. Der seit Mai 1993 amtierende Vorsitzende der Administration, Jewgeni Nasdratenko, tritt politisch vor allem mit geostrategischen Ansprüchen in Erscheinung. Er möchte die russische Position im Fernen Osten festigen und ausbauen und schürt somit nationalistische Tendenzen in der Region.

Die politischen Interessen in der Region sind beeinflusst von den Problemen der Transformation eines ehemals geschlossenen Gebietes in einen Mittelpunkt der wirtschaftlichen Integration im Pazifikraum. Zum einen sollen wirtschaftliche Weltoffenheit und Liberalismus ausgestrahlt und die Rolle als Verkehrsknotenpunkt unterstrichen werden. Zum anderen soll aber das russische Großmachtinteresse im Fernen Osten gewahrt bleiben, und statt einer integrativen Politik gegenüber den asiatischen Nachbarn werden diese als Bedrohung des eigenen Lebensraums dargestellt. Diese Politik schlug sich auch in den Ergebnissen der Wahlen nieder.

## Die Wahlen

In der Region Primorje fanden am 17. Dezember gleichzeitig Nachwahlen<sup>7</sup> zum Regionalparlament, die Gouverneurswahlen und die Wahlen zur Staatsduma statt. In den drei Bezirken der Region Primorje, dem Wladiwostoker, Arsenewsker und Ussurischer Bezirk, wurde zudem ein Direktkandidat für die Staatsduma gewählt. Demzufolge mußten die Wähler in einigen Wahllokalen vier Stimmzettel ausfüllen.

---

1 Gorod Rossii, nciklopedija, Moskva 1994, S. 72.

2 Social'no-konomiëskoe razvitie Primorskogo Kraja. Itogi i perspektivy, Vladivostok 1995, S. 25.

3 Ebenda.

4 Kirkow, Peter, Warlordism in Russia. The Case of Primorskii krai, in: Europe-Asia Studies, 6/1995, S. 925.

5 Zum Wandel und Konfliktpotential der russisch-chinesischen Beziehungen siehe: Fritsche, Klaus, Rußlands Außenpolitik: Die asiatisch-pazifische Dimension, Berichte des BIOst 40/1995, S. 14-15 und S. 18-24.

6 Kirkow, Peter, Warlordism in Russia. The Case of Primorskii krai, in: Europe-Asia Studies, 6/ 1995, S. 924.

7 Diese Nachwahlen wurden notwendig, da in einigen Wahlkreisen im Oktober 1994 und auch in einem zweiten Anlauf im Januar 1995 das nötige Quorum von 25% Wahlbeteiligung nicht erreicht worden war.

Zur Wahl aufgerufen waren 1.457.042 Wahlberechtigte<sup>1</sup> in 1.450 offenen Wahllokalen. Neben diesen existierten 14 geschlossene Wahllokale, in denen zwar eine Wahlbeobachtung stattfinden konnte, die Zahl der Wahlberechtigten aber der militärischen Geheimhaltung unterlag. Hier wählten die Militärs der Pazifikflotte, oft auch auf hoher See.

## Die Gouverneurswahlen

Um das Amt des Gouverneurs der Region Primorje hatten sich vier Kandidaten beworben, von denen die beiden aussichtsreichsten der amtierende Gouverneur, Jewgeni Nasdratenko, und der frühere Bürgermeister von Wladiwostok, Wiktor Tscherepkow, waren. Die Gouverneurswahlen, die eigentlich bereits im Oktober 1994 hätten stattfinden sollen, mußten aufgrund eines Entscheids Jelzins auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Die demokratische Opposition, in diesem Falle u.a. bestehend aus "Rußlands Wahl" (Jegor Gaidar), der "Partei für die Einheit und Eintracht" (PRES/Sergei Schachrai) und "Jabloko" (Grigori Jawlinski), hatte dem Gouverneur zu viele Gesetzesverstöße in der Vorwahlperiode nachweisen können.<sup>2</sup> So hatte er beispielsweise kurz vor Bewerbungsschluß die nötige Zahl der Unterschriften für die Anmeldung der Kandidatur von 10.000 auf 32.000 hochgesetzt, was die unabhängigen Kandidaten massiv benachteiligte.

Diese Änderung des Wahlgesetzes nimmt sich aber gegen die Art und Weise der Absetzung des Bürgermeisters von Wladiwostok wie ein Kinderstreich aus. Um den oppositionellen und - im Gegensatz zu Nasdratenko - frei gewählten Bürgermeister Wiktor Tscherepkow von seinem Amt zu entfernen, wurde im Februar 1994 eine Intrige mit kriminellen Zügen gesponnen. Wiktor Tscherepkow wurde beschuldigt, Bestechungsgelder genommen zu haben, die ihm in Wahrheit aber von den Leuten Nasdratenkos untergeschoben worden waren. Gleichzeitig mit ihm wurde auch sein Stellvertreter Wladimir Gilgenberg entlassen. Beide sind bis heute arbeitslos. Obwohl der Fall vor Gericht kam, Tscherepkows Unschuld und die Schuld seiner Gegner bewiesen wurde, konnte er nicht in sein Amt zurückkehren. Dieses wurde auf Weisung Jewgeni Nasdratenkos von Konstantin Tolstoschein besetzt, dem Verbindungen ins kriminelle Milieu nachgesagt werden.<sup>3</sup> Der Gipfel der Affaire war, daß einer der Verantwortlichen der Verleumdungskampagne gegen den ehemaligen Bürgermeister Tscherepkow, Alexandr Bondarenko, für einen Dumaplatz kandidierte. Der Chef der Steuerpolizei befindet sich derzeit lediglich gegen Kautions auf freiem Fuß und darf die Stadt nicht verlassen. Trotz der Unterstützung des Gouverneurs konnte er den Wahlkreis aber nicht gewinnen.

Entsprechend der geschilderten wenig demokratischen Methoden fiel auch der Wahlkampf um das Amt des Gouverneurs aus. Nasdratenko nutzte seine Macht über den regionalen Fernsehchef und bezahlte nicht einmal einen Bruchteil seiner Wahlwerbepots. Parallel ließ er sich bei allen Wohltätigkeitsveranstaltungen und sonstigen politischen Ereignissen filmen und nutzte die Berichte in den Regionálnachrichten für zusätzliche Wahlkampfpropaganda.<sup>4</sup> Einer der Gegenkandidaten, der frühere Stellvertretende Bürgermeister von Wladiwostok, Wladimir Gilgenberg, wurde zudem beim Sammeln der Unterschriften für seine Kandidatur von der Polizei behindert. An dem Platz, an dem er seinen zum Wahlstand umgebauten Bus geparkt hatte, wurde "zufälligerweise" ein Parkverbot eingeführt. Im Endeffekt gewann Nasdratenko mit einem Stimmenanteil von 69,5% die Wahl zum Gouverneur der Region Primorje eindeutig. Der Zweitplatzierte Tscherepkow war mit 17,5% der Stimmen weit abgeschlagen.

---

1 Auskunft von Vertretern der regionalen Wahlkommission.

2 Dictator of the Primorskij Territory, in: New Times, 10/1994, S. 14-17.

3 Ebenda, S. 15 und Informationen aus einem Gespräch mit dem ehemaligen Stellvertretenden Bürgermeister von Vladivostok, Wladimir Gil'genberg, im Dezember 1995.

4 Informationen aus Gesprächen mit dem Chefredakteur der Zeitung "Krasnoe znamja" (Rotes Banner), Wladimir Škrabov und Wladimir Gil'genberg im Dezember 1995.

## **Das Wahlklima**

Das Klima, in dem die Wahlen stattfanden, war in den letzten Tagen vor der Wahl von einer hohen Nervosität der unterschiedlichen Gruppen nationaler Wahlbeobachter geprägt. Die Gruppen spalteten sich in das Lager der Befürworter des amtierenden Gouverneurs und die Opposition. Dieses gegenseitige Mißtrauen sicherte den flächendeckenden Einsatz der nationalen Wahlbeobachter. In den Wahllokalen selbst herrschte eine ruhige und gelöste Atmosphäre. Die Stimmzettel wurden von den Wählern genau studiert, häufig fanden noch 5- bis 10minütige Diskussionen statt, bevor man sich für eine Partei entschied. Der gesamte Ablauf war frei von Repressionen und wurde von einem Milizionär überwacht. Die Begründungen der Wähler für die Stimmabgabe waren unterschiedlich, die älteren wählten vor allem aus Pflichtgefühl, die jüngeren eher, um ihren politischen Willen zu bekunden.

## **Die Staatsdumawahlen**

Die politischen Grundrechte im Wahlkampf wurden gewährt. Den Parteien und Kandidaten wurden Räume für Wahlveranstaltungen und Werbezeit in den Massenmedien eingeräumt. Die Verteilung von Wahlkampfmaterial wurde nicht verboten oder behindert. Weder "Jabloko" noch die "KPRF" oder die "LDPR" berichtete über wesentliche Störungen. Über das Ausmaß der Pressefreiheit gibt es unterschiedliche Informationen. Vor Ort haben wir keine Klagen gehört. Allerdings existiert nur noch eine unabhängige Zeitung.

Der Wahlkampf in der Region Primorje wurde im wesentlichen über die Medien ausgetragen. Auf den Straßen Wladiwostoks wiesen lediglich eine im Vergleich mit Moskau geringe Anzahl von Plakaten auf die bevorstehenden Wahlen hin. Während unseres Aufenthaltes wurden in Wladiwostok keine Wahlkampfveranstaltungen durchgeführt. Allerdings erfuhren wir von den Vertretern der Parteien, daß sie intensiven Wahlkampf im direkten Kontakt mit den Wählern geführt hätten, beispielsweise in den Betrieben und auf Versammlungen. Die Werbematerialien der Parteien und Wahlbündnisse stellten die Führungspersonlichkeiten in den Vordergrund. Broschüren mit programmatischen Aussagen lagen in der Region Primorje insbesondere vom "Kongreß russischer Gemeinden" (KRO) aus, der vor Ort einen massiven Wahlkampf führte. Kleine Taschenkalendarer des "KRO" mit dem Bild des Führungsduos Skokow/Lebed befanden sich im Gepäcknetz jedes Sitzplatzes des Flugzeuges der Linie "Orient Avia", mit dem wir von Moskau nach Wladiwostok flogen. Außer "KRO" konnte auch "Jabloko" in Wladiwostok einen kostenintensiven Wahlkampf führen. "Jabloko" stützte sich in seinem Wahlkampf auf die Leasing-Gesellschaft Roliz, in deren Räumen sich auch das Parteibüro befand. Die "KPRF" betrieb in Wladiwostok einen personalaufwendigen Wahlkampf. Ihre Mitglieder gingen von Haus zu Haus und sprachen die Wähler direkt an.

## **Der Wahltag (17.12.1995)**

Da unser Aufenthalt in Wladiwostok auf viereinhalb Tage beschränkt war, lag der Schwerpunkt auf der Beobachtung am Wahltag selbst. Von den rund 600 Wahllokalen im Wladiwostoker Bezirk haben wir 12 überprüft, in denen wir immer auch nationale Wahlbeobachter antrafen. Die von uns beobachteten Unregelmäßigkeiten waren nicht systematischer oder absichtlicher Natur, sondern in den meisten Fällen auf die Unkenntnis des Vorsitzenden der Wahlkommission zurückzuführen. In fast allen Lokalen kam es zu offenen Stimmabgaben, da die Zahl der Wahlkabinen dem Andrang der Wähler nicht gewachsen war. In mehreren Fällen wurde in den Wahllokalen Wahlwerbung in Form von Plakaten, insbesondere von "KRO", Nasdratenko und "Unser Haus - Rußland" (NDR) betrieben. In einigen Fällen standen die Wahlurnen nicht im Blickfeld der Wahlkommission. Schwerer wogen Verstöße wie die Stimmabgabe für einen Familienangehörigen allein mit dessen Ausweis oder der übermäßige Alkoholkonsum des Vorsitzenden der Wahlkommission und des Milizionärs in Wahllokal Nr. 346, die somit den Ablauf der Stimmenauszählung am Abend nicht mehr ausreichend kontrollieren konnten.

In den Militäreinrichtungen wurden die Soldaten geschlossen zur Wahl geführt, so daß die Wahlbeteiligung in einigen Wahllokalen (beispielsweise Nr. 364, 376 und 377) bereits um 10 Uhr bei einer Quote von 100 Prozent lag. In den geprüften Kasernen entstand jedoch nicht der Eindruck, daß die Soldaten durch ihre Vorgesetzten zu einem bestimmten Wahlverhalten genötigt worden wären. Wie in den übrigen Wahllokalen stimmte auch hier ein großer Teil der Wahlberechtigten offen ab, und die Soldaten unterhielten sich vor ihrer Stimmabgabe zwanglos über das Angebot auf den Stimmzetteln.

Flankierend zu den Kontrollmaßnahmen der nationalen Wahlbeobachter hatten sowohl die Staatsanwaltschaft als auch die Gerichte von 09:00 bis 22:00 Uhr geöffnet, um eventuelle Beschwerden aufnehmen zu können. Ein Gespräch mit dem Staatsanwalt von Wladiwostok, Juri Mylnikow, am Wahltag ergab, daß außer den oben aufgeführten kleineren Mängeln, die auf menschlicher Unzulänglichkeit beruhten, keine Manipulationen gemeldet wurden.

Die Auszählung verlief in dem von uns beobachteten Wahlbüro Nr. 346<sup>1</sup> exakt nach den Anordnungen aus dem Wahlgesetz. Schwierigkeiten bereitete es eher, ausreichend Platz für die unterschiedlichen Stapel der Parteilisten zu finden, immerhin hatten sich 43 Parteien oder Wahlbündnisse beworben. Der Zulauf der Ergebnisse aus den einzelnen Wahlkreisen zur nächsthöheren Wahlkommission des Frunsensker Rajons verlief allerdings äußerst schleppend, so daß am 18.12.95, um 08:00 Uhr noch nicht einmal die Hälfte der Wahlkreisergebnisse vorlagen. Die Leiterin der Wahlkommission begründet dies mit den langen Anfahrtswegen und der langwierigen Stimmenauszählung auf der Wahlkreisebene.

### Die Wahlergebnisse nach Parteilisten in Wladiwostok und der Region Primorje

|         | Russische Föderation <sup>2</sup> | Innenstadt Wladiwostok <sup>3</sup> | Bezirk Wladiwostok <sup>4</sup> | Region <sup>5</sup> | Region 1993 <sup>6</sup> |
|---------|-----------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------|---------------------|--------------------------|
| KPRF    | 22,3%                             | 12,1%                               | 13,8%                           | 18,5%               | 8,1%                     |
| NDR     | 10,1%                             | 5,0%                                | 5,1%                            | unter 5%            |                          |
| LDPR    | 11,2%                             | 14,3%                               | 14,4%                           | 20,5%               | 21,9%                    |
| Jabloko | 6,9%                              | 18,8%                               | 15,3%                           | 9,2%                | 7,9%                     |

1 In Rußland gibt es ein fünfstufiges Wahlsystem. Auf der untersten Stufe befinden sich die Wahllokale, in denen die Bürger ihre Stimmen abgeben. Die Ergebnisse werden dann von der territorialen Wahlkommission (in dem Wladiwostoker Wahlbezirk gab es insgesamt 6 solcher territorialer Kommissionen) gesammelt. Diese gibt ihre Ergebnisse wiederum an die Bezirkswahlkommission weiter. Auf der nächsten Stufe folgen die Kommission des Föderationsobjekts, hier also der Region Primorje, und die Wahlkommission der Russischen Föderation in Moskau.

2 Protokoll der Zentralen Wahlkommission vom 4.1.1996, in: Rossijskaja gazeta, 6.1.1996, S. 6.

3 Hier ist die territoriale Wahlkommission des Frunsensker Rajons gemeint, die sich in der Innenstadt Wladiwostoks befindet.

4 Vorläufiges Ergebnis. Dieses erhielten wir am Montag, dem 18.12.1995 von dem Vertreter der Bezirkswahlkommission.

5 Vladivostok News, 26.12.1995.

6 Kirkow, Peter, Russia's Palermo in the Far East: Politics and Economics in Primorskii Krai, in: Segbers, K.; De Spiegeleire, S., Post-Soviet Puzzles, Baden-Baden 1995, S. 346.

|                      |       |       |      |      |       |
|----------------------|-------|-------|------|------|-------|
|                      |       |       |      |      |       |
| KRO                  | 4,3%  | 6,1%  | 6,0% | 5,0% |       |
| Frauen<br>Rußlands   | 4,6%  | 4,3%  | 4,3% | 6,4% | 14,3% |
| Derschawa<br>(Macht) | 2,6%  | 6,7%  | 7,5% | 6,5% |       |
| Wahlbeteili-<br>gung | 64,4% | 61,5% | 56%  | 62%  |       |

Interessant an den Ergebnissen ist, daß die Stimmen für die Reformparteien immer weiter abnehmen, je weiter weg sich die Wahlkreise vom Zentrum der Region Primorje befinden. So konnte "Jabloko" die Wahl im Innenstadtbereich von Wladiwostok sogar mit 18,8% der Stimmen gewinnen, wohingegen sie in der gesamten Region Primorje nur über 9,2% verfügen. Entgegengesetzt verläuft die Stimmentwicklung für die "LDPR".

Die Gewinner der drei Direktmandate in der Region Primorje waren im Wladiwostoker Bezirk Wladimir Schachow (Favorit des Gouverneurs Nasdratenko), im Ussurischer Bezirk Swetlana Gorjatschewa, Kandidatin der "KPRF" und im Arsenevsker Bezirk Swetlana Orlowa von den "Frauen Rußlands".<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Vladivostok News, 26.12.1995.

## Bewertung

1. Insgesamt verlief der von uns beobachtete Teil der Wahlen in der Region Primorje "free and fair". Die beobachteten Unregelmäßigkeiten (offene Stimmabgabe, Standort der Urnen, Stimmabgabe für Dritte, Wahlwerbung im Wahllokal) beruhten auf menschlichen und infrastrukturellen Unzulänglichkeiten. Sie stellen keine Indizien für systematische Wahlfälschungen dar, da eine zentrale Steuerung der Handlungen nicht erkennbar war.
2. Die Zusammenfassung der Wahlergebnisse auf oberster Ebene konnte nicht beobachtet werden, da diese erst nach unserer Abreise erfolgte. Gerade hier aber könnte es zu Abweichungen kommen, so daß eine umfassende Bewertung der Wahlen problematisch ist. An dieser Stelle sollte der Zeitraum für eine Wahlbeobachtung noch einmal überdacht werden. Sinnvoll ist es auch, den Vorwahlkampf und die Aufstellung der Kandidaten zu beobachten, da es hier zum einen häufiger und zum anderen subtiler zu Verstößen gegen eine demokratische Wahl kommt. In intensiven Gesprächen mit Vertretern unterschiedlicher politischer Richtung und einem Koordinationsmitglied der nationalen Wahlbeobachtergruppe "sa tschestny wybor"<sup>1</sup> (Für eine ehrliche Wahl) konnten wir das angeführte Manko teilweise auffangen und uns über den Vorwahlkampf informieren. Ihrer Auskunft zufolge kam es zu keinen schwerwiegenden Verstößen.
3. Auffällig an den Ergebnissen in Wladiwostok und der Region Primorje ist vor allem das starke Abweichen der regionalen Stimmanteile von den föderalen Abstimmungsergebnissen für die "LDPR" und "Jabloko". Diese lassen sich zum Teil aus der politischen Ambivalenz der Region ableiten. So drückt der hohe Anteil der Stimmen für die "LDPR" zum einen die Angst vor der Vereinnahmung durch China und die anderen asiatischen Nachbarn aus. Eine Rolle spielt auch die Distanz zu Moskau und das daraus resultierende Gefühl, als russische Vorhut allein der asiatischen Übermacht ausgesetzt zu sein. Der hohe Stimmanteil für "Jabloko" wiederum spiegelt das Streben nach wirtschaftlicher Öffnung und die damit verbundene Etablierung eines Verkehrsknotenpunktes für den Ost-West-Handel wieder. Die überdurchschnittlichen Ergebnisse für "KRO" und "Derschawa" lassen sich durch die starke Militärpräsenz in der Region erklären, da gerade diese beiden Parteien für eine bessere Ausstattung des Militärs plädieren und prominente Militärs an führender Stelle kandidieren.

Simone Schwanitz

---

<sup>1</sup> Dies ist ein parteiübergreifendes föderales Bündnis, das in der Region Primorje vier Monate vor der Wahl von den Vertretern der Kommunistischen Partei und der "LDPR" gegründet wurde. Neben den Gründungsmitgliedern gehören ihm die Agrarpartei, der "KRO", "Jabloko" und "Vpered Rossii" an.